

ist, über Fuchshain und seine Einwohner nur ganz dürftige Nachrichten. Eine Abschrift der Urkunden von 1755, 1784, 1827, 1847, 1881 und der am 15. Oktober 1902 in den Grundstein der neuen Kirche eingelegten ausführlichen Nachricht findet sich im Pfarrarchiv Lokat 21, Nr. 9. — <sup>20)</sup> Die Nachrichten stammen aus den Urkunden des Turmknopfs von dem Jahre 1755, 1784, 1827. — Über die Lehrer von Fuchshain vergl. Besetzungsakten (im Auszug sind sie enthalten im Pfarrarchiv Loc. 21, Nr. 2).

#### Anmerkungen betr. Kleinpösna.

<sup>1)</sup> Urf.-Buch des Hochstifts Merseburg, Bd. I, Nr. 582. Vergl. den Artikel über Seifertshain, Kap. II. — <sup>2)</sup> Ed. L. Schulze, Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe Kap. I, die Sorbenzeit. — Hey, Die slavischen Siedelungen im Agr. Sachsen, S. 2 f. <sup>3)</sup> Urkundenbuch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 170, 171, 191, 192, 195. — Auch die Herren von Friedeburg, die bis zum Jahre 1267 Zweenfurth, Borsdorf, Althen, Wolfshain, Schönefeld, Volkmarisdorf und bis zum Jahre 1269 Panitzsch besaßen, scheinen in Kleinpösna Besitzungen gehabt zu haben, darauf deutet die Urkunde im Urf.-Buch der Stadt Leipzig Bd. III, Nr. 39, 40 vom Jahre 1324, derzufolge die Gebrüder Friedrich und Albert von Lindenau bekennen, daß sie den Klosterjungfrauen von St. Georg zu Leipzig Geldzinsen zu Kleinpösna mit Genehmigung des Hoyer von Friedeburg verkauft haben. — <sup>4)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 170 u. 171. — <sup>5)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 191 und 192. — <sup>6)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 194. — <sup>7)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 169. — <sup>8)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 178. — <sup>9)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 473, S. 437. — Nach den im Register des Thomasklosters vom Jahre 1541 angegebenen Einwohnerzahlen der Klosterdörfer ist Kleinpösna einer der größeren Orte gewesen, es hatte 23 „beseffene Mann“, ebensoviel Sommerfeld, Zweenfurth 22, Baalsdorf 21, Wolfshain 16, Zudelhausen 13, Möllkau 10; nur Holzhausen mit 30 Nachbarn oder angefessenen Mann über-

trifft Kleinpösna in der Zahl der Einwohner. — <sup>10)</sup> D. Großmann, Visitations-Acten der Diözese Grimma, S. 127. — <sup>11)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 195, S. 171. — <sup>12)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 473, S. 436 ff. — <sup>13)</sup> Lorenz, Die Stadt Grimma S. 1068 ff. — <sup>14)</sup> Ephoralarchiv zu Grimma, Protokoll Baufachen, die Kirchen und geistlichen Häuser cum pertinenciis betr. vom Jahre 1689; das Nähere unter dem Jahre 1705. — <sup>15)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 343. — <sup>16)</sup> Urf.-Buch der Stadt Leipzig, Bd. II, Nr. 178. — <sup>17)</sup> Mit diesem Kirchenbuche besitzt Kleinpösna eine für die Vergangenheit des Ortes wertvolle geschichtliche Quelle, nur wenige Parochien der Umgegend reichen mit ihren Kirchenbüchern bis zu diesem Jahre zurück (1547 Panitzsch und Althen, 1549 Naunhof, 1554 und 1555 Mächern), der älteste Band des Kleinpösnaer Kirchenbuchs ist in Pergament gebunden; die Decke ist ein Blatt aus einem kath. Messbuch, Noten und Text sind noch gut zu erkennen. Vergl. Blandmeister, Die Kirchenbücher im Agr. Sachsen, Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte, XV. Heft, S. 50, 128. — <sup>18)</sup> Ephoralarchiv zu Grimma, Kirchenvisitation vom Jahre 1547, Abt. I, Loc. 1, Nr. 10. Pfarrmatrikel vom Jahre 1574 im Pfarrarchiv zu Seifertshain. — <sup>19)</sup> Ephoralarchiv, Vis.-Acten vom Jahre 1574, fol. 343; ebenda Protokoll, Kirchen-, Pfarr- und Schulgüter auch pias causas, betr. vom Jahre 1680; Näheres unter „Verzeichnis einiger Kirchencensites zu Kleinpösna“. — <sup>20)</sup> Ephoralarchiv vom Jahre 1689. — <sup>21)</sup> Ephoralarchiv vom Jahre 1689. — <sup>22)</sup> Gurlitt im XIX. Heft der Bau- und Kunstdenkmäler des Agr. Sachsen, S. 143, vermutet hier das Wappen der Herren von Plösch. — <sup>23)</sup> Über die Verwüstungen durch die Völkerschlacht vergl. die Kirchrechnungen 1814 ff. — <sup>24)</sup> Schumann, Staats- und Postlexikon, XVII. Bd. — <sup>25)</sup> Die Zusammenstellung der Lehrer ist nach den Besetzungsakten der Schulstelle und nach den Kirchbüchern vorgenommen worden; auch das Ephoralarchiv im Aktenstück Protokoll derer Geistlichen Personalien betr. vom Jahre 1667 ist hier mit benutzt worden.

## Die Parochie Trebsen mit Seelingstädt.

Die Kirchengemeinde Trebsen besteht aus dem Städtlein Trebsen mit dem gleichnamigen Rittergut (beide am linken Ufer der Mulde, 6 km nördlich von Grimma gelegen), den Dörfern Walzig, Rotherisdorf und Bach (nordwärts unweit der Mulde), den Dörfern Pauschwitz und Wednig (südwärts, ebenfalls am Flusse gelegen) und dem Vorwerk Neu-Weißborn (westlich von Rotherisdorf am Waldessaume).

Die Kirchengemeinde Seelingstädt besteht

nur aus dem Dorfe Seelingstädt und dem gleichnamigen Rittergute.

Die Kirchengemeinde Trebsen zählte im Jahre 1905 2194 Einwohner (darunter 60 röm.-kath. Konfession), die Gemeinde Seelingstädt 539 (darunter 15 röm.-kath. Konfession). —

Bis zum Jahre 1893 fehlte die Industrie gänzlich. Dann entstand in Pauschwitz die ansehnliche Fabrik von Wiede und Söhne, und zahlreiche Arbeiter siedelten sich in Trebsen, Pauschwitz und Wednig an.